

25. Eid der Herrschaft Greifensee

ca. 1437 – 1442

Regest: Die Leute, die im Amt Greifensee wohnen und zur Burg Greifensee gehören, sollen dem Bürgermeister, dem Rat und den Zweihundert von Zürich schwören, ihrem Vogt, Hans Hagnauer dem Jüngsten, und seinen Boten gehorsam zu sein. Bedrohungen sollen der Obrigkeit gemeldet, Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten der Herrschaft Greifensee geschützt und die Burg Greifensee bei Bedarf verteidigt werden. Wer ein Zerwürfnis sieht oder hört, soll Frieden bieten, bis die Angelegenheit vor einem Gericht verhandelt wird. Wer sich herumtreibt oder böse Absichten hegt, soll festgenommen und vor Gericht gestellt werden. Ohne Zustimmung der Obrigkeit darf niemand in den Krieg ziehen. Sämtliche Delikte müssen dem Vogt oder Untervogt angezeigt werden. Totes Vieh muss in ausreichender Tiefe vergraben werden. Wer es ins Wasser wirft, muss eine halbe Mark Silber Busse bezahlen. Die Weibel haben den Eid ebenfalls zu leisten. Ausserdem sollen sie sämtliche Delikte sowie Bussen und Fallabgaben sofort dem Vogt melden und gerechte Richter sein, die sich nicht bestechen lassen.

Kommentar: Ein fast identischer Eid wurde um 1437 für die Grafschaft Kyburg aufgesetzt (StAZH B II 4, Teil II, fol. 15r; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 171-172, Nr. 74). Auf dieser Grundlage dürfte die vorliegende Version für die Herrschaft Greifensee erstellt worden sein. An anderer Stelle wird jedenfalls ausdrücklich bestimmt, dass die Vögte von Grüningen, Regensberg und Greifensee den gleichen Eid schwören sollen wie der Vogt von Kyburg, dessen Eid sich im Stadtbuch eingetragen findet (StAZH B II 4, Teil II, fol. 9v; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 153-154, Nr. 44). Der vorliegende Eid von Greifensee wird demnach ebenfalls um oder nach 1437 verfasst worden sein, jedenfalls zur Amtszeit des hier namentlich genannten Vogts Hans Hagnauer (im Amt zwischen 1431 und 1442 beziehungsweise um 1439, vgl. Dütsch 1994, S. 216, 314). Auch inhaltlich deutet vieles auf die Zeit des Alten Zürichkriegs, insbesondere die Aufforderung zur Meldung von Bedrohungen und zur Verteidigung der Burg.

Es söllend alle die, so in dem ampt Griffensew sitzend und zû der vesty Griffensew und dem hus gehörend, swerren gelert eid zû den heiligen, einem burgermeister, rât und den zwey hundertent zû Zürich, gehorsam ze sind in allen sachen Hannsen Hagnower dem jüngsten, irem vogt, und sinen botten an ir statt und zû iren handen.

Were öch, das ir deheiner ützit verneme, das dem burgermeister, räten und der statt Zürich, dem land und dem ampt Griffensew schaden oder gebresten bringen möcht, das sond sy alle und ir jeglicher warnen und wenden, als verr sy mugend, und das einem vogt oder ùns fürbringen an geverd.

Sy söllent öch swerren, der herrschaft und dem ampt Griffensew ir fryheit, rechtungen, ehaffty und alt gût gewonheit helffen ze behabend, als verr sy mugend und das wissend, und das öch einem vogt für ze bringen, wo sy vernehmend, dz man der herlichkeit ützit abrechen wölt.

Sy sond öch alle und ir jeglicher besunder, ob es deheineist notdurfftig sin wurd, dz hus helffen schirmen, retten und getrűwlich behütten, alles ungefarlich.

Were öch, das ir deheiner dehein zerwurffnüst sehe oder horte, die sol jeglicher stellen untz an ein recht.

Sehe ðch jeman den andern umbziec^ahen oder gefarlich füren, die sol man alle hefften und hanthaben untz an ein recht.

Es sol ðch ir deheiner in deheinen krieg löffen an eines burgermeisters und ratz willen und wissen.

5 Es sol ðch jederman den andern einem vogt oder undervogt umb alle freffinen leiden by sinem eid.

Were ðch, das jeman dehein vich sturbe, der sol das fürderlich und ze stund in das ertrich vergraben in der tieffe, das dehein gesmak noch gebrest davon kome, und sol das in dehein wasser werffen. Tett es aber jeman^b darüber, der
10 sol ein halb march silbers ze büss geben und gefallen sin an gnad, und sol ðch jederman den andern herumb^c leiden by sinem eid.

Die weibel sond ðch den obgeschribnen eid swerren und so vil mer, das sy alle freffinen, büssen, väll und gelåss, so verr sy das sechend, hörend oder wissend ald vernemend, dem vogt leidint und fürbringind an alles verziechen
15 und glich gemein richter zú sind dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze leid und darumb kein miet ze nemen.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Grifense eyd

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

20 **Aufzeichnung (Einzelblatt):** StAZH CI, Nr. 2505 a; Papier, 22.5 × 31.0 cm, Löcher in Faltung, teilweise geklebt.

Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 8193.

^a Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

^b Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

^c Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.